

Mit Wurstspezialitäten auf Eiertour

Nebenerwerb Die Vermarktung an die Nachfrage anzupassen, das ist eine Herausforderung, vor der jeder Direktvermarktungsbetrieb steht. Familie Eggers aus Wieheholz bei Soltau vermarktet ein Schwein pro Monat – Tendenz steigend.

Serie



Vier Generationen unter einem Dach: Familie Eggers vor ihrem Haus in Wieheholz bei Soltau.

Derzeit hält Familie Eggers zehn Sauen mit Nachzucht im geschlossenen System im Nebenerwerb. „Wir hatten schon einmal mehr Sauen, doch diese Zahl hat sich für uns zu einer gut handhabbaren Größe herausgestellt“, berichtet Christian Eggers, der im Hauptberuf als Logistikleiter eines großen Forstfachverbands arbeitet.

2015 ist Familie Eggers in die Direktvermarktung von Wurst eingestiegen. „Das läuft prima und hat sich gut eingespielt“, berichten Vater Hans-Werner und Sohn Christian. „An die Direktvermarktung von Fleisch haben wir uns bisher noch nicht herangetraut. Ich habe die Befürchtung, dass die Leute dann nur die Sahnestücke wie Filet und Schnitzel haben wollen“, resümiert Christian Eggers.

Familie Eggers hält zudem 300 Legehennen. Einmal wö-

chentlich am Freitagabend werden die Eierkunden im Umkreis von 20 km beliefert. Gut die Hälfte der wöchentlich 1.300 Eier werden so verkauft, die anderen per Direktabsatz am Arbeitsplatz von Christian und Hans-Werner Eggers.

Abschluss zum Landwirt

Christian Eggers hat von 2009 bis 2011 den Abschluss zum Staatlich geprüften Landwirt in der Abendschule an der Berufsbildenden Schule in Verden (Aller) gemacht. „Ich musste das nicht machen, um irgendwelche Förderungen zu bekommen oder den Betrieb zu übernehmen, es war mir selber wichtig, fachlich auf dem neuesten Stand zu sein. Außerdem habe ich so nebenbei auch noch den notwendigen Sachkundenachweis Pflanzenschutz gemacht.“ Auch sein Vater Hans-Werner hat schon

früh den Horizont erweitert und sich beruflich weitergebildet. Nach einer Fremdlehre in Hessen an verschiedenen Standorten, an denen er unter anderem mit Zuchtpferden, Mutterkühen und Hühnern arbeitete, übernahm er daheim in Niedersachsen die elterliche Landwirtschaft bei Soltau zusammen mit seiner Frau Sonja.

Die beiden stellten den Hof 1989 in einen Nebenerwerbsbetrieb um, da Hans-Werner als Arbeitserzieher bei der Lobetalarbeit mit behinderten Menschen in der Land- und Forstwirtschaft in Stübeckshorn arbeitete. „Wir sind gesund gewachsen und haben den Tierbestand immer der Vermarktung angepasst“, erzählt er. In den 1970er und 1980er Jahren hielten die Großeltern ihre 350 bis 400 Hennen in Käfighaltung.

Nachdem die Stalleinrichtung abgeschrieben war, ent-

schlossen sich Hans-Werner und Sonja Eggers Mitte der 1990er Jahre, das Haltungssystem tiergerechter mit Tageslicht und Freilauf zu gestalten. Seither werden die Hennen in einer Volierenhaltung mit Auslauf im Rein-Raus-Verfahren gehalten und einmal jährlich zum Ende der Ferienzeit getauscht. Den Preis passt man bei ganz kleinen S-Eiern schon mal an, aber ansonsten kommen die Eier „wie gelegt“ in den Eierkarton.

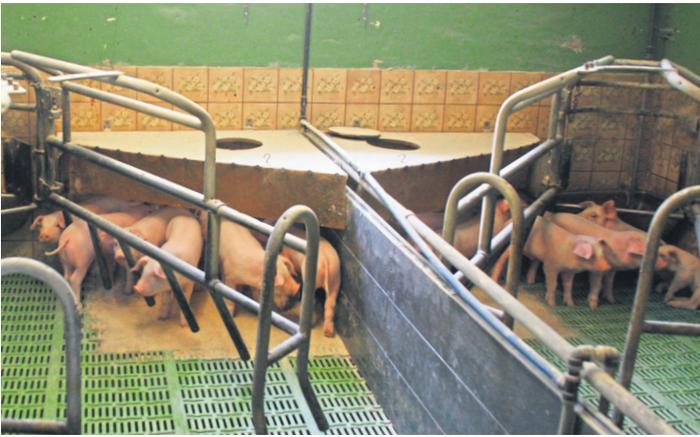
Auf Weiterempfehlung

„Unseren Kunden ist die bekannte Herkunft und Haltung wichtig, das bestätigen sie uns immer wieder“, erklärt Schwiegertochter Anne-Marleen Eggers, gelernte Groß- und Außenhandelskauffrau und Wirtschaftsfachwirtin, derzeit mit den Kindern Rieke und Jannes in Elternzeit. Sie ist die treibende Kraft im Marketing im Hause und auch verantwortlich für die Buchhaltung des landwirtschaftlichen Betriebes. „Wir haben festgestellt, dass sich die „Mund-zu-Mund-Propaganda“ am besten bewährt hat. „Ich habe zusammen mit einer Grafikerin einen Flyer erstellt, den wir unseren Stammkunden aushändigen und so neue Kunden aus deren Umfeld dazugewinnen.“

LAND & Forst-Serie

Nebenerwerb

| Thema | Ausgabe |
|-----------------|---------|
| Vorschau | |
| Mutterkühe | 49/19 |
| Folge verpasst? | |
| Strauße | 39/19 |
| Schafe | 27/19 |
| Kartoffeln | 16/19 |
| Fleischrinder | 3/19 |
| Fleischrinder | 42/18 |
| Legehennen | 30/18 |
| Pferdezucht | 22/18 |



Der Betrieb Eggers wird als Kombibetrieb Ferkelerzeugung und Mast geführt. Pro Jahr werden 270 Schweine vermarktet.



Hans-Werner und Sonja Eggers haben Ende der 1990er Jahre in eine Legehennen-Volierenhaltung mit Auslauf investiert.

Nachdem immer mehr Eierkunden nachfragten, ob sie denn auch Produkte aus der Schweinehaltung kaufen könnten, entschloss sich Familie Eggers, auch hier in die Direktvermarktung einzusteigen. Rund 12 Mastschweine im Jahr werden derzeit direkt vermarktet. Familie Eggers bringt die Schweine dazu in die benachbarte Schlachtereierei in Tewel, wo sie zu Wurst verarbeitet werden. Fünf Mal im Jahr ist Schlachtermin, ausgeliefert wird in Kühlkisten während der Eiertour.

Großes Wurstsortiment

„Wir haben ein großes Wurstsortiment von Bratwurst über Schinken- und Currywurst, Wiener Würstchen, Jagdwurst und Mortadella bis hin zu Leberwurst und Knipp bzw. Grützwurst“, schildert Anne-Marleen Eggers. Während die Wurstgläser bei der Eiertour immer dabei sind, werden die Brühwürste nur auf Bestellung ausgeliefert.

Etwa 240 Mastschweine im Jahr werden über die Viehvermarktung Walsrode-Visselhövede vermarktet. „Wir arbeiten schon seit Jahren mit der Viehvermarktung zusammen, das klappt gut, es ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und sie nehmen auch kleinere Mengen von einem Nebenerwerbsbetrieb wie unserem“, sagt Christian Eggers. „Natürlich nimmt man bei der Vermarktung über den Viehhandel alle Schwankungen mit und wir würden die Direktvermark-

tung gerne noch mehr ausbauen, aber es muss arbeitswirtschaftlich für uns machbar und mit dem Hauptberuf vereinbar sein“, beurteilt er die Vermarktungsmöglichkeiten.

Tierwohl im Kleinen

So klein der Betrieb ist, so professionell arbeitet er. Die Ställe sind arbeitswirtschaftlich und hygienemäßig unterteilt in Deckzentrum und einen Bereich für tragende Sauen, einen Aferkelstall mit sieben Buchten, einen Ferkelaufzuchtbereich und einen Maststall in einem separaten Gebäude.

„Wir versuchen, die Sauen in Gruppen mit drei bis vier Sauen abferkeln zu lassen, um einheitliche Ferkel- und Mastgruppen zu bekommen“, erklärt Christian Eggers. Sein Vater und er haben sowohl am Ringelschwanz-Projekt des Landes Niedersachsen als auch an der Initiative Tierwohl teilgenommen, doch beides war zu teuer und der Aufwand

und die Kosten für Betriebsprüfungen standen nicht in Relation zum Ertrag, wie Christian Eggers erzählt.

Auch als Kleinbetrieb steht man vor der Frage, wie man die gesetzlichen Rahmenbedingungen am besten umsetzt. So hat Familie Eggers im Deckzentrum und Niedertragenden-Bereich die Möglichkeit zur Gruppenhaltung umgesetzt. Auch die Frage, wie zukünftig kastriert werden soll, steht wie für alle ferkelerzeugenden Betriebe im Raum. Ebermast kommt für Christian Eggers nicht in Frage. „Wir haben das noch nicht abschließend mit unserem Tierarzt besprochen“, erzählt er, „eventuell kommt auch eine Zusammenarbeit mit den Neuland-Betrieben in der Region, die mit einem Isofluran-Gerät arbeiten, in Betracht.“

Die Entscheidung für den Nebenerwerb war durchdacht und hat System auf dem Betrieb Eggers: Vater Hans-Werner arbeitete in seinem Beruf

in Teilzeit mit 30 Stunden, so konnte er Beruf und Landwirtschaft gut verbinden. Kürzlich hat er den Betrieb an seinen Sohn Christian und dessen Frau Anne-Marleen übergeben. Christian arbeitet Vollzeit und hat den Tierbestand wieder ein wenig abgestockt. Dafür aber hält er im Ackerbau alle notwendigen Maschinen selber vor, nur den Getreidedrusch übernimmt der Nachbar.

Klare Anforderung

„Mir macht die Landwirtschaft einfach Spaß und sie ist mein Ausgleich zu Büro und der Arbeit im Lager“, sagt er. Auf der anderen Seite stellt er aber auch klare Anforderungen an den landwirtschaftlichen Betrieb: Er darf nicht nur Hobby und „Zubuttergeschäft“ sein, sondern muss ganz klar einen Gewinn erwirtschaften. „Schließlich müssen die landwirtschaftlichen Gebäude auch instandgehalten werden, selbst wenn keine Tiere oder Maschinen drinstehen“, erläutert er.

Um 18 Uhr soll dann aber im Normalfall außerhalb der Ernte auch Schluss sein, denn die Familie ist ihm sehr wichtig. Für das junge Betriebsleiterhepaar steht jedenfalls fest, den Betrieb auch in Zukunft im Nebenerwerb weiterzuführen. Der eingeschlagene Weg in die Direktvermarktung wird weiterverfolgt, aber die Größe beibehalten. Größer werden durch Wachstum ist für Christian und Anne-Marleen Eggers keine Option.

Angelika Sontheimer

Betriebsspiegel

- **Landwirtschaftliche Nutzfläche:** 18 ha Ackerland, davon 2 ha Stärke- und Speisekartoffeln, 1 ha Blühstreifen und 15 Hektar Triticale, Gerste und Hafer für die Schweine sowie 2 ha Wald.
- **Schweinehaltung:** 10 Altsauen plus Jungsauen, 12 abgesetzte Ferkel pro Sau und Wurf, 2,3 Würfe pro Sau und Jahr, 27,6 abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr, rund 270 Mastschweine pro Jahr, davon 12 Tiere in Direktvermarktung.
- **Hühnerhaltung:** 300 Legehennen. Eiervermarktung erfolgt komplett direkt an Endverbraucher.
- **Familie:** Oma Hanna, Eltern Hans-Werner und Sonja Eggers, Sohn Christian mit Anne-Marleen und Kinder Rieke und Jannes.

Sontheimer